

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät Friederike Francisca Auguste Maria Hedwig, verwitwete Königin von Baiern, die Hoftrauer von Montag, den 20. Mai d. J., angefangen durch 14 Tage mit folgender Abwechslung getragen: Die ersten acht Tage, vom 20. bis einschließlich 27. Mai, die tiefe und die weiteren sechs Tage, vom 28. Mai bis einschließlich 2. Juni, die mindere Trauer.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst, den mit der Leitung Allerhöchstherrlicher Militärkanzlei betrauten Generalmajor Arthur Volfras von Ahnenburg zu Allerhöchstherrlichem Generaladjutanten und Vorstände der Militärkanzlei zu ernennen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. den Ministerial-Secretär Franz Wetschl zum Sectionsrathe im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### König Humbert in Berlin.

König Humbert trifft heute in Berlin ein, um dem Kaiser Wilhelm seinen feierlichen Gegenbesuch abzuhalten. In Berlin wurden großartige Vorbereitungen getroffen, um den Empfang des erlauchten Gastes ebenso festlich zu gestalten, wie im Vorjahr jener des Kaisers von Rom gewesen. An einer gleich herzlichen Begrüßung von Seite der Bevölkerung wird es nicht ermangeln; in der deutschen Metropole sind die Sympathien für das italienische Bündnis nicht geringer als jene, welche in der Hauptstadt des geeinigten Italien der deutschen Allianz entgegengebracht werden.

Die politische Bedeutung des königlichen Besuchs in der deutschen Kaiserstadt wird auch in dieser Beziehung ebenso herab und demonstrativ zum Ausdruck gelangen, wie dies im Vorjahre während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Rom und Neapel der Fall gewesen. Wie der damalige Besuch, soll auch jetzt der Gegenbesuch in feierlicher Weise das herzliche Einvernehmen und die Freundschaft der beiden verbün-

deten Herrscherhäuser und Reiche kundgeben. Wenn von besonderen politischen Abmachungen gesprochen wird, welche bei diesem Anlasse ebenfalls zur Sprache kommen sollen, so beruht dies wohl nur auf Muthmaßungen, die insofern das Richtige streifen mögen, daß die Monarchen bei ihren Gesprächen wohl auch mitunter ein ernstes politisches Thema aufgreifen und Herr Crispi bei seinen Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck nicht bloß von der Jagd und der letzten Theateraufführung sprechen werden. Bei der Solidarität, welche in den großen internationalen Fragen zwischen den Mächten der Tripel-Allianz obwaltet, ist es ja selbstverständlich, daß die leitenden Minister, wie die Herrscher selbst, bei einer Begegnung auch Themata erörtern mögen, welche im Laufe des Jahres Gegenstand des schriftlichen Ideenaustausches durch die Botschaften gewesen sind.

Damit dürften wohl aber auch die politischen Angelegenheiten erschöpft sein, welche nach Versicherung jener Wohlunterrichteten, die das Gras schon wachsen hören, wenn sich dessen Same noch in der Tasche des Gärtners befindet, als eventuelle Verhandlungsgegenstände tagativ aufführen. Der Königsbesuch in Berlin ist an und für sich eine Thatfache von unleugbarer politischer Bedeutung, und es bedarf keiner Nebenumstände, um diese noch eigens zu erhöhen. Es soll der Gegenbesuch des Königs Humbert, wie dies der vorjährige Besuch des Kaisers Wilhelm in Rom gethan hat, den ungeschwächten und unveränderten Fortbestand der Allianz Italiens mit Deutschland und dem Zwei-Kaiser-Bunde aller Welt neuerdings in gemeinverständlichster und nicht mißzu deutender Weise vor Augen führen. Den italienischen Staatsmännern mag daran gelegen sein, mit dieser Kundgebung nicht bloß im Auslande die Illusionen zu zerstreuen, welche man sich da und dort bezüglich einer anderweitig orientierten Richtung der Politik Italiens immer wieder von neuem macht, sondern auch in Italien selbst jenen Parteien die wirkliche Sachlage klarzulegen, die aus sehr verschieden gearteten Motiven dem Bunde des Königreiches mit den beiden Centralmächten abhold sind.

Diese italienischen Gegner der Tripel-Allianz recrutieren sich bekanntlich aus zwei ganz verschiedenen Lagern: aus jenen der radicalen Intransigenten, welche eine Anlehnung an Frankreich wünschen, weil dieser Staat derzeit eine Republik bildet, und aus jenem der

conservativen Intransigenten, die für den Kriegsfall lieber ein isolirtes Italien sehen würden, weil einem solchen leichter eine Lösung der Frage der weltlichen Papstherrschaft im Sinne ihrer Forderungen abgezwungen werden könnte. Die Organe dieser beiden Parteien haben in jüngster Zeit wider unumwunden ihren der Allianz mißgünstigen Anschauungen Ausdruck gegeben; die Conservativen, so weit dies die neuerdings so sehr verschärften Strafgesetze gestatten, die Radicalen sehr unverfroren, und zwar nicht bloß in den Zeitungen, sondern auch im Parlamente. Beide Parteien sind aber numerisch nicht stark genug, um irgendwelchen tiefer greifenden Einfluß gegenüber der Mehrheit der Bevölkerung erlangen zu können.

Die überwiegende Mehrheit der Italiener ist ungeachtet der unleugbar erheblichen materiellen Opfer, welche die Aufgabe, neben den Bundesgenossen entsprechend gleich stark und schlagfertig die Politik der Abwehr gegen jede eventuelle Friedensstörung vertreten zu können, dem Lande auferlegt, mit der Allianzpolitik des Königs und der Regierung vollständig einverstanden und sah bei der Reise ihres Herrschers nach der deutschen Metropole mit sichtlich Genugthuung entgegen. Wer halbwegs politisch geschult ist, kennt eben die Gleichartigkeit der Interessen Deutschlands und Italiens im europäischen Concerte viel zu gut, um nicht hieraus ein zuversichtliches Vertrauen in die Festigkeit des Bündnisses mit dem mächtigsten Militärstaate der Gegenwart und mit dem Freunde dieses Freundes, mit Oesterreich-Ungarn, zu schöpfen. Das national geeinigte Italien ist ebenso wie das Deutsche Reich eine Neuschöpfung, deren Erstehen von mehreren Seiten mit Mißgunst betrachtet, deren Besitzstand heute noch vielfach bestritten wird.

Wie Rußland es nicht vermeiden kann, daß aus dem zersplitterten, uneinigen und seinem diplomatischen Einflusse ehemals stets offener Deutschland ein starkes, fest concentrirtes, waffen- und geldmächtiges Staatswesen geworden, das ihm seinen Anspruch auf die Hegemoniestellung im europäischen Arcopag streitig macht, so vermögen sich die Franzosen noch immer nicht mit dem Gedanken zurechtzufinden, daß der Einfluß erloschen sein soll, den seit dem frühen Mittelalter bis in die letzten Tage des zweiten Kaiserreiches Frankreich auf der apenninischen Halbinsel ausgeübt. Die Vertheidigung des nationalen Besitzstandes, des durch die Frie-

## Feuilleton.

### Der arme Lieutenant.

Nach einer russischen Skizze von M. C. Saltikow.\*

I.

Ganz ungewöhnlich bald war es in jenem Jahre Frühling geworden. Anfangs März schon hatten sich von den Bergen Ströme geschmolzenen Schnees ergossen und waren die Saatkörner angeflogen gekommen. Die ältesten Einwohner des Gouvernements Kutogorsk vermochten sich eines ähnlichen Ereignisses nicht zu entsinnen.

Es ist dies immer eine schöne Zeit. Der Anblick der erwachenden Natur wirkt wohlthätig auch auf den lässigsten Menschen. Alles kleidet sich in ein festes Gewand, in prächtige, das Auge entzückende Farben. In den Dörfern, auf allen Straßen kommt wieder der liebe, traute Koth zum Vorschein. Haufen von Kindern treiben sich in den Gassen herum, und auch die Greise kommen aus den dumpfigen Stuben heraus, sich an den Strahlen der Sonne zu erwärmen. Mit einem Worte, überall erwacht das Leben, alles athmet Lust und freut sich des Frühlings und der Wärme, denn im Winter verbreiten die mit schlechter Stickluft erfüllten Räume Schwermuth über die Gemüther sogar der daran gewöhnten Bauern.

\* Wie bereits gemeldet, ist Michael C. Saltikow, der berühmte russische Satiriker, der unter dem Pseudonym Sedrin in der ganzen gebildeten Welt bekannt und gelesen war, vor einigen Tagen in Petersburg gestorben. Wir bringen im Nachfolgenden eine der letzten Arbeiten Saltikoffs.

Dennoch aber, zu solch einer Zeit reisen zu müssen, ist eine wahrhafte Strafe. Die Wege sind grublos und erheben sich gleich zerrwühlten schwarzen Streifen in regellos unförmlichen Buckeln aus dem zu beiden Seiten noch liegenden Schnee. Die Pferde stolpern oder sinken unaufhörlich ein, und man kann nicht anders als im Schritt fahren. Zum Ueberflusse stößt man nicht selten auf vom schmelzenden Schnee unterwaschene Stellen, welche einen Aufenthalt von sechs und noch mehr Stunden verursachen. Aus der ganzen Umgegend müssen dann Leute zusammengeholt werden, den Wagen auf die andere Seite des Hindernisses zu bringen.

Unter solchen Umständen kann das Herz sich an den Schönheiten der Natur wohl nicht erfreuen, im Gegentheil bemächtigt sich unserer Seele ein zorniges Gefühl gegen alles, was wir um uns sehen. Des Nachts zu reisen ist absolut unmöglich, man legt daher innerhalb 24 Stunden kaum vierzig Werst zurück und sieht sich gezwungen, die ganze übrige Zeit auf der Station zuzubringen.

Auch ich blieb von diesem Leiden nicht verschont. Nachdem ich mich, so lange es noch Tag war, im Kampfe mit den Elementen abgequält, erreichte ich mit Anbruch der Dunkelheit endlich die Station, in welcher ich zu übernachten gedachte. Unter solchen Umständen wird das meist ein wenig seitwärts der Straße vereinzelte unter einer Baumgruppe stehende Stationshaus zur wahren Wohlthat. Man ist nur 40, höchstens 50 Werst weit gefahren, fühlt sich aber so müde und erschöpft, als hätte man ein halbundert Werst zu Fuß zurückgelegt.

Das erste Bedürfnis ist selbstverständlich der Samowar. Bis dieser zurecht gemacht wird, bringt man

auf den Tisch einen vom langen Liegen fast ungenießbar gewordenen Imbiß und schlägt die zusammenlegbare eiserne Bettstelle auf, ohne welche man im Gouvernement Kutogorsk ebensowenig reisen kann, als man im Gouvernement Kutogorsk ein Stationsgebäude ohne Banzen und anderes Ungeziefer zu finden vermag.

Diesmal fand ich auf der Station einen Passagier vor, was nicht nur mein Erstaunen, sondern auch meinen Aerger erregte. Dies letztere aus dem Grunde, weil wir, die erbgelesenen Kutogorsken, so sehr an das Einerlei unseres abgelegenen Erdwinkel gewöhnt waren, daß die Erscheinung eines Fremden uns als Störung und Attentat auf unsere Ruhe erschien. Außerdem liegt unserer Antipathie gegen alle fremden Reisenden noch eine andere Ursache zugrunde, welche ich jedoch dem Leser nur unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit mittheilen kann. Wir sind nämlich alle Menschen, folglich mehr oder weniger sündhaft; deshalb sind uns aber auch die Revisoren ganz und gar unlieblich, eine Gattung neugieriger Leute, welche es lieben, ihre Nasen sogar in unsere kleinen häuslichen Angelegenheiten zu stecken.

Mein Reisender schien von melancholischem Gemüthsart zu sein. Er gieng in seinem durch eine Bretterwand von mir geschiedenen Gemache, eine Romanze singend, auf und ab und trank Schnaps dazu. Seine Aussprache des Russischen verrieth ihn sofort als eine Kutogorsk entstammende heimliche Pflanze, und mein Herz beruhigte sich. Wenn du, mein lieber Leser, in eine ähnliche Lage kommen solltest, so diene dir zur Richtschnur, daß ein schnapstrinkender Mensch kein Revisor zu sein pflegt, sondern einfach ein guter Mensch.

denzverträge des letzten Vierteljahrhunderts gewährleisteten nationalen Gebietes bildet aus den vorerwähnten Gründen eine Interessen-Solidarität zwischen Deutschland und Italien, welche mit zwingender Nothwendigkeit zu einer Allianz führen und diese befestigen mußte. Dieses Bündnis wurzelt allerdings nicht in einem jahrhundertelangen geschichtlichen Entwicklungsproceß, wie jenes zwischen den beiden Kaiserreichen Central-Europa's, es ist nicht eine den Bedürfnissen der Gegenwart glücklich accommodierte Umgestaltung einer uralten bundesgenossischen Zusammengehörigkeit, die im Laufe der Jahrhunderte zwar oft und mitunter durch fürchtbare Kriege unterbrochen und gestört, doch immer wieder von neuem in Geltung trat.

Das deutsch-italienische Bündnis ist eine wesentlich modernere Erscheinung in der Staatengruppierung Europa's, wie es ja auch die beiden Reiche sind, die sich in Freundschaft einander genähert haben; es ist aber trotzdem festgekittet durch vitale Interessen der beiden Staaten und wird in Italien nicht so bald durch eine andere Allianz ersetzt werden. Das italienisch-deutsche Bündnis ist ein Ergebnis des gewaltigsten Factors im politischen Leben, des Egoismus der Selbsterhaltung, der Solidarität zweier Partner, die verteidigen und bewahren wollen, was sie besitzen und was ihnen die Gegner noch immer streitig machen möchten.

**Politische Uebersicht.**

(Graf Alfred Potocki †) Der ehemalige Ackerbauminister, nachmalige Ministerpräsident und spätere Statthalter von Galizien Graf Alfred Potocki ist Samstag morgens in Paris im 72. Lebensjahre verschieden. Graf Potocki war zuerst im diplomatischen Dienste in London. In's öffentliche politische Leben trat er 1861 mit seiner Berufung zum erblichen Herrenhausmitgliede ein. Er war (von 1867 bis 1870) der Ackerbauminister des sogenannten Bürgerministeriums und gehörte mit Taaffe und Berger zur Minorität desselben, welche das bekannte Minoritätsvotum überreichte, das sich mit großer Entschiedenheit gegen die vom Majoritätsvotum empfohlene Vergewaltigungspolitik wandte. Als bald wurde er berufen, das verhältnißmäßigere Minoritätsvotum auszuführen. Vom 15ten April 1870 bis 7. Februar 1871 war er Präsident des nach ihm benannten Ministeriums. Seine Ausgleichspolitik ist bekanntlich gescheitert. Es wurde wieder zum Majoritätsvotum zurückgekehrt, dessen gemäßigerer Durchführung Graf Potocki von 1875 an als Statthalter von Galizien seine Unterstützung ließ. Im Jahre 1879 fiel dieses System neuerdings, und es kam Taaffe. Graf Potocki blieb noch bis 1883 Statthalter von Galizien. Wie es scheint, ist er hauptsächlich oder ausschließlich durch Gesundheitsrückichten zum Rücktritte bestimmt worden. Seitdem war er wiederholt leidend. Er ist nun todt. Die Trauernachricht wird allseits mit aufrichtigem Bedauern vernommen werden, denn seiner liebenswürdigen Persönlichkeit konnte niemand gram bleiben. Sein ältester Sohn Graf Roman gehört schon seit einigen Jahren dem Abgeordnetenhanse an.

(Landtagswahlen in Istrien.) In Mitterburg fand, wie von dort berichtet wird, eine slavische Parteiversammlung statt, welche beschloß, bei den bevorstehen-

den Landtagswahlen außer in den Landgemeindenbezirken auch in den Städtebezirken Capodistria, Mitterburg und Bolosca Candidaten aufzustellen. Bischof Flapp erließ an den Clerus der Diocese Parenzo-Pola die Weisung, sich an den Wahlagitationen nicht zu betheiligen.

(Verein «Wahrheit».) Die Thätigkeit des politischen Vereines «Wahrheit» wurde auf Grund der bestehenden Ausnahmsgesetze polizeilich sistiert, weil der Verein eine socialistische Agitation entwickelte, welche geeignet sei, die öffentliche Sicherheit und gesellschaftliche Ordnung zu gefährden. Es heißt, der Verein werde recurrirren.

(In Luttenberg) wurden bei der Samstag stattgefundenen Gemeindevahl im dritten Wahlkörper die slovenischen, im ersten und zweiten die deutschen Candidaten gewählt.

(Das k. k. Landes-Verteidigungsministerium) hat verfügt, daß die zur Durchführung der Nachstellungen berufenen ständigen Stellungscommissionen in den Monaten Mai und Juni nicht zu amtieren haben, dagegen aber im Juli Nachstellungen nach Bedarf durchzuführen sind.

(Kärnten.) Bei den Gemeinderaths-Ergänzungswahlen in Klagenfurt wurden in allen drei Wahlkörpern die Candidaten der liberalen Partei gewählt.

(Neues Strafgesetz.) Der Permanenzausschuß für die Verathung des neuen Strafgesetzwurfes hat den Abgeordneten Dr. Machalski zum Obmann gewählt. Derselbe erhielt erst in der engeren Wahl, und zwar mit den Stimmen der Polen und der Ausschussmitglieder der Linken, die Majorität, da die Czechen für den Abgeordneten Oberlandesgerichtsrath Hajek votierten. Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgeordneten Dr. Bareuther und Dr. Ebenhoch. Die erste Sitzung des Ausschusses findet am 27. Mai statt.

(Ungarn.) Wie aus Budapest gemeldet wird, trifft das ungarische Communications-Ministerium bereits die entsprechenden Vorkehrungen für die Regulierungsarbeiten am sogenannten Eisernen Thore. Die Centralstelle für die Arbeitsausführung wird in Orsova errichtet. Heuer sollen alle Vorarbeiten beendet und die Ausführung der Regulierung an zwei Punkten in Angriff genommen werden, nämlich beim eigentlichen Eisernen Thore nächst Orsova und oberhalb desselben bei Greben.

(Die kroatische Regnicolar-Deputation) ist für den 23. Mai zu einer Sitzung einberufen, da die ungarische Deputation bis dahin ihre Verathungen beenden und ihr Renuntium der kroatischen Deputation übermitteln dürfte.

(Regelung der Fabrikgesetzgebung.) Die für den September dieses Jahres in Aussicht genommene internationale Conferenz zur Regelung der Fabrikgesetzgebung, zu welcher die Einladungen von dem schweizerischen Bundesrath ausgegangen sind, scheint nunmehr gesichert. Von den Großstaaten haben bisher Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien die Einladung in bejahendem Sinne beantwortet, und es ist anzunehmen, daß auch Deutschland sich an derselben betheiligen werde. Die Theilnahme an dieser Conferenz ist umso weniger von präjudicieller Bedeutung, als dieselbe eine Vorconferenz sein wird, auf welcher zunächst die auf der Tagesordnung der seinerzeit ein-

zuberufenden definitiven Conferenz zu stellenden Fragen, welche die gesammte Fabrikgesetzgebung betreffen, in allgemeiner und nicht bindender Form erörtert werden sollen. Die Theilnahme an dieser Vorbesprechung schließt somit die Verpflichtung, an der definitiven Conferenz theilzunehmen, nicht in sich, noch weniger involviert dieselbe eine Annahme der zu fassenden Beschlüsse, da es den Regierungen der einzelnen Staaten anheimgestellt werden wird, den auf der definitiven Conferenz zu fassenden Beschlüssen beizutreten oder die Annahme derselben abzulehnen. Daß aber die Streikbewegungen, welche im Laufe der letzten Jahre in den großen Productions-Centren verschiedener Staaten vorgekommen sind, eine Erörterung der Fabrikgesetzgebung nicht unzeitgemäß erscheinen lassen, wird wohl kaum in Abrede gestellt werden können.

(Fürst Bismarck) hat im deutschen Reichstage bei der Debatte über das Gesetz, betreffend die Invaliden-Versorgung der Arbeiter, das Wort ergriffen, um die Cartellpartei zu einträchtigem Vorgehen zu mahnen. Er richtete insbesondere an die Conservativen die Aufforderung, keine oppositionelle Haltung einer Frage gegenüber einzunehmen, welche die Gesamtheit des Reiches in seinen innersten Tiefen berühre.

(Von der Balkan-Halbinsel.) Man meldet aus Cetinje: Die Grenzbehörden berichten continüierlich von Blutthaten der Muhamedaner gegen die orthodoxen Christen. Zwischen Tara und Lim herrscht Fehde. Die christliche Sava-Feier war blutbesetzt. Die Bedrohten fliehen nach Montenegro.

(Der Boulanger-Proceß.) Die Urtheile über den voraussichtlichen Ausgang der Untersuchung gegen Boulanger gehen weit auseinander. Während bisher von vollständiger Resultatslosigkeit die Rede war, wäre nach dem «Matin» die Gewissheit vorhanden, daß die Untersuchung des Staatsgerichtshofes ein Ziel führen wird. Dieselbe soll Dinge zutage gefördert haben, welche eine Verfolgung rechtfertigen und den Staatsgerichtshof bestimmen müssen, die Verbanungsstrafe über Boulanger zu verhängen. Der letzte Zeuge, den die Delegation des Neuner-Ausschusses vernahm, war der ehemalige Kriegsminister Campenon. Derselbe ist leidend, und deshalb verfügte sich Herr Merlin und seine Assessoren in seine Wohnung, um von ihm Bescheid auf einige Fragen zu erhalten.

(Prinz Ferdinand von Bulgarien) hält sich vielleicht schon zur Stunde in Philippopol auf. Im Verlaufe des Sommers — wenn auf der Balkan-Halbinsel ruhig bleibt — gedenkt Prinz Ferdinand eine Reise nach Paris zu unternehmen und sich mit einer Prinzessin aus dem Hause Orleans zu verhehelichen.

(In der italienischen Kammer) beantwortete Ministerpräsident Crispi Anfragen Imbriani's und di Breganze's inbetreff einer Meldung der «Tribuna» über das Verhalten des italienischen Consuls Durando in Triest, der den Präsidenten der Triester Notariatskammer wegen seiner angeblich italienischen Gesinnung bei den österreichischen Behörden demüthert haben soll. Crispi sagte, daß er sofort, nachdem er die Nachricht gelesen hatte, Durando telegraphisch nach Rom berufen habe und daß, falls sich diese befremdende absurde Nachricht bewahrheiten sollte, die Regierung ihre Pflicht zu thun wissen werde.

*Redaction verboten.*

**Lieben und Leiden.**

Roman aus der Pariser Gesellschaft von **F. du Boisgobey.**  
(78. Fortsetzung.)

«Unmöglich, ich kenne Sie ja gar nicht!»  
«Aber ich kenne Sie! Sie sind Herr von Moulrières, der intimste Freund des Grafen von Estrac, welcher im Zweikampf gefallen ist; Sie waren sein Secundant.»

«Ich leugne es nicht! Und wer sind Sie?» forschte Moulrières, der seine ganze Sicherheit wieder erlangt hatte.

«Was ist daran gelegen, wer ich sei? Sie brauchen nur zu wissen, daß Herr Landrath d'Arcy mich gesandt hat.»

«Gut — Sie beabsichtigen also, mich über die Einzelheiten des Duells zu verhören?»

«Ich komme nicht zu einem Verhör, sondern möchte nur mit Ihnen und der hier anwesenden Dame über den Tod des Herrn von Estrac eingehender sprechen. Ich habe nicht viel zu reden, und wir können ganz gut hier sprechen, was zu sprechen ist.»

«Wie es Ihnen gefällig ist, mein Herr,» sprach die Baronin, bemüht, eine gleichgiltige Miene anzunehmen.

«Mein Herr,» eröffnete der Beamte das Gespräch, gegen Moulrières gewandt, «Sie werden heute noch von der Behörde von Versailles vorgeladen werden.»

«Wie? Hält man mich denn für einen Uebelthäter?» rief Moulrières in gut gespielter Enttäuschung.

«Im — Uebelthäter! Sie haben sich wohl manche Uebelthat vorzuwerfen!»

«Mein Herr, mein verehrtester Herr!» klang es plötzlich durch den Bretterverschlag zu mir herüber. Die Ansprache war zweifellos an mich gerichtet. «Was wünschen Sie?» — «Würden Sie geneigt sein, mein Herr, mir eine Unterredung zu gestatten? ... Tödlicher, schwerer Kummer bedrückt mich!» — «Mit dem größten Vergnügen.»

Im nächsten Augenblicke trat ein hochgewachsener Mann in gefüttertem Schafspelze, mit ungeheurem grauem, lang herabhängendem Schnurrbarte in mein Zimmer. Er sprach mit sehr lauter, jedes einzelne Wort deutlich betonender Bassstimme und begleitete seine Rede mit entsprechender Gesticulation. Keine Spur von Trunkenheit war an ihm bemerkbar.

«Ich stelle mich Ihnen ergebenst vor! Ich bin der verlorene Sohn oder, was gleichbedeutend ist, ein Russe des Jahres 18\*\*», sagte er, sich verbeugend. «Sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen.» — «Ja, mein Herr, es ist so. Ich bin der verlorene Sohn ... Der Teufel hol's. Mein Leben ist ein Roman, aber kein einfacher, sondern einer in der Art Rasail Mihalic Sotovs, mit Tanz, Verwandlungen und Brillantfeuerwerk! ... Mit wem habe ich das Vergnügen?»

Ich nannte mich. «Und ich bin der Unterlieutenant außer Dienst, Zivnovski! ... Ich habe im Regimente gedient, bis man mich fortjagte; dann lebte ich auf meinem Gute, bis ich es verunken hatte! ... Jetzt schaukle ich mich auf dem schwanen Ocean des Lebens, einem lecken Rahn gleich, ohne Steuer, ohne Ruder ...»

Ganz verschlafen und verstört stürzte in diesem Augenblicke eine Gestalt mit einer Brantweinflasche und einem Glase herein und kletterte auf das Fenster.

«Wohin willst du denn, du Thier?!» schrie Zivnovski den höchst sonderbar sich gebenden Menschen an. «Schläfst du vielleicht noch nicht genug, daß du so dufelig bist?!» und zu mir gewendet, fuhr der Lieutenant fort: «Hier habe ich die Ehre, Ihnen meinen Sklaven und zugleich Günstling, das einzige Ueberbleibsel meiner einstigen Größe und Herrlichkeit, vorzustellen.»

Proška, so hieß der Junge, glockte uns mit weit aufgerissenen Augen an, fuhr aber dabei fort zu schlafen. «Welch ein Frage, wie?» fuhr Zivnovski fort. «Sehen Sie ihn nur einmal genau an! ... Wissen Sie aber auch, daß ich ihn vollkommen dressiert habe? ... Er versteht meine Winke und Commandoworte ... Alles versteht der Bursch! ... Sogar französische Verse kann er declamieren ... He, Proška, mache dem Herrn die Freude und laß' dich hören!»

Proška brummte etwas mir ganz und gar Unverständliches vor sich hin. «Ah, da sehen Sie sich nur einmal diesen Kerl an!» rief Zivnovski entzückt. «Das, was er eben declamiert, sind Verse von Brantwanger! ... Zwei volle Monate habe ich mich mit ihm geplagt, sie ihm einzublauen ... Das sind nun aber die Früchte! ... Welch ein herrlicher Dichter doch dieser Brantwanger ist ... kein russischer kann sich ihm zur Seite stellen. Mit Bezug auf zärtliche Gefühle sind diese letzteren alle miteinander die reinsten Bestien.»

Zivnovski leerte auf einen Zug ein volles Glas Brantwein. «So, jetzt trolle dich!» herrschte er seinen Diener an. «Du kannst schlafen gehen! Hüte dich aber, in meiner Gegenwart zu gähnen ... verstanden?» Proška schwankte zur Thür hinaus.

(Die Frage der Orientbahnen) ist in eine neue Phase getreten. Es wird nach einer Combination gesucht, dass die österreichische Staatsbahn und deutsche Bank gleichzeitig participieren.

(Zur Reise des Schach.) Der Schach von Persien ist vorgestern von Tiflis nach Vladikavkaz, der Hauptstadt der terskischen Provinz im russischen Kaukasus, abgereist und dort festlich empfangen worden.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Einwohner der Gemeinde Döghe 420 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereine «Kinderschutz» für das Jahr 1889 eine Subvention von 100 fl. zu spenden geruht.

(Eine Gewitter-Katastrophe.) Das «Prager Abendblatt» bringt aus Prestic folgenden authentischen Bericht über furchtbare Gewitter-Katastrophen, welche Samstag früh stattgefunden haben. Die Einschichte aus, eine gräßlich Harrach'sche Brettersäge, wurde von dem niedergegangenen Wasserstrom sammt allen Holz- und Brettervorräthen, sammt der Wohnung des Brettlagers, ja sammt dem Brettsäger und drei anderen Menschen weggeschwemmt. Die Reichen der Verunglückten wurden noch nicht gefunden. Von da brach das Wasser, zu ungeheurer, nie geahnter Höhe angeschwollen, weiter in die Ortschaft Ratowiz ein, wo auch einige Häuser und Menschenleben demselben zum Opfer fielen. Noch weiter westlich brach das Wasser in die Ortschaft Prichowic ein, wo eben die Bewohner die Ortswallfahrt feierten, und riss an beiden Ufern des sonst wasserarmen Baches ganze Häuserreihen nieder, unter deren Trümmern 9 Kinder theils erschlagen wurden, theils ertranken. Das Wasser reichte bis zu den Fenstern der Kapelle. Die schweren Regenwolken müssen sich längs des ganzen Angel-Thales von Predenic angefangen bis Kronporitschen entladen haben, denn das schwerste Unglück wurde dem Bezirks-hauptmann Schreuer in der Früh gemeldet, dass nämlich in der Gemeinde Zino sieben Häuser sammt allem weggeschwemmt und an 28, nach anderen Nachrichten sogar 32 Menschen zugrunde gegangen sind. Der Bezirks-hauptmann begab sich dahin und brachte die traurige Ueberzeugung von dem Gemeldeten zurück. Auch sollen zwei kleine Kinder sich an Weidengebüschen angeklammert haben, zu denen niemand gelangen kann, und noch ist es nicht gewiss, ob sie gerettet wurden. Das ganze Angel-Thal ist mit tiefschmutzigem, schlammhaltigem Wasser angefüllt; die Dämme sind durchgerissen, das Erdreich weggeschwemmt, und wo Freitag Abend noch üppige Wiesen grünten, ist seit Samstag früh ein schmutziger See, dessen Oberfläche mit schwimmendem Holzwerk und allerhand Hausrath bedeckt ist. Drei Leichname wurden in Prestic aus dem ausgetretenen Angel-Flusse am Steg gegen Prichowic herausgezogen und vorläufig in die Kirchhof-Todtentammer niedergelegt, damit ihre Identität erwiesen werde. An allem ist zu sehen, dass das Wasser die Bewohner im Bette überraschte und in den vorzeitigen Tod führte. Statthalter FMV. Freiherr von

Kraus ist in das Inundations-Gebiet nach Prestic abgereist.

(«Chret die Frauen.») Die königl. Curie in Budapest hat diesertage ein Urtheil gefällt, welches nicht verfehlt wird, in den Kreisen aller derjenigen lebhaften Befriedigung hervorzurufen, welche die freche Belästigung, der Frauen und Mädchen, wenn sie allein auf der Straße gehen, oft ausgeübt sind, in verdientem Maße verurtheilen. Durch das betreffende Urtheil hat es der oberste Gerichtshof nämlich ausgesprochen, dass ein Mann, der eine Frau auf der Straße in trunkenem Zustande anspricht, ihr seine Begleitung anträgt und sich unanständig gegen die Frau benimmt, damit eine Ehrenbeleidigung begeht.

(Unter dem Wagen.) Aus Gili wird geschrieben: Am 11. d. M. fuhr der beim Gastwirte Franz Kunej in Dplotnik bedienstete Knecht Alexander Rajcen mit einem mit Brettern beladenen Wagen nach Pölttschach. Außerhalb Dplotnik, an der Stelle, wo die Straße eine bedeutende Biegung macht, lenkte der genannte Kutscher die Pferde derart unachtsam, daß der Wagen in den Straßengraben stürzte, wobei Rajcen unter den Wagen gerieth und erdrückt wurde.

(Neue Actiengesellschaft.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien den Herren Albert T. Otto, Gesellschafter der Firma Robert Otto und Comp., und Gustav Ueß, Kaufmann in Stuttgart, die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: «Österreichische Champagnerfabrik» mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

(Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird vom 14. d. M. berichtet: In der heute gespielten siebenunddreißigsten (vorletzten) Runde siegten: Weiß über Judd, Cigorin über M'Leod, Gunsberg über J. Baird, Blackburne über Delmar, Mason über Buville, Showalter über Pollock, Taubenhauß über Bird, Panham über D. Baird und Martinez über Gossip. Die Partie Burn-Vipschütz blieb unentschieden. Nun ist es schon klar, daß Cigorin (Petersburg), Weiß (Wien), Gunsberg (London), Blackburne (London), Vipschütz (Newyork), Burn (Liverpool) und Mason (London) die Preissträger sein werden, und sie dürften die Preise (1000, 750, 600, 500, 400, 300 und 200 Dollars) etwa in der angegebenen Reihenfolge erringen. Ein Specialpreis von fünfzig Dollars für die schönste Partie dürfte Blackburne zufallen.

(Wütende Rake.) Der Stationschef Fülöp und der Weichenwächter Mark der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Bahn in Kapuvar wurden, wie man aus Dedenburg schreibt, von einer wütenden Rake in den Finger gebissen. Die Genannten haben sich noch am selben Tage, nachdem der Arzt das verendete Thier als mit der Tollwuth behaftet bezeichnete, via Wien nach Paris zu Pasteur begeben.

(Eiffel-Thurm.) Am 15. d. M. wurde der Eiffel-Thurm der Pariser Ausstellung dem Publicum, aber zunächst nur bis zum zweiten Stockwerke, eröffnet. Die Aufzüge waren aber noch nicht fertig, man mußte daher 649 Stufen erklimmen, um auf den zweiten Stock zu gelangen. Ungefähr 1000 Personen bestiegen den

Thurm. Die Wirtschaften des ersten Stockes machten ganz gute Geschäfte. Abends war die Maschinengallerie zum erstenmale mit elektrischem Feuer erleuchtet und dem Publicum zugänglich. Die Wirkung war großartig.

(Die süße Venus.) In der Pariser Ausstellung gibt in der amerikanischen Abtheilung als eines der hervorragendsten Objecte eine Statue der Venus von Milo in der Größe des Originals, aber aus — Chocolate. Ein schmucker Yankee-Soldat hält Wache bei der Göttin und verhindert allzu eifrige Verehrer, sich den Füßen derselben zu nähern. Auf dem Postamente sollte stehen: Deseuse de lécher!

(Anton Rubinstein) feiert, wie man aus Petersburg schreibt, im November d. J. sein fünfzigjähriges Künstler-Jubiläum. Das außergewöhnliche Ereignis soll durch Veranstaltung mehrerer Festlichkeiten gefeiert werden. Zu diesem Zwecke hat sich bereits in der russischen Hauptstadt ein aus den hervorragendsten Vertretern der Aristokratie und der Künstlerchaft bestehender Ausschuss gebildet. Die Hauptfeier soll am 18. November, am Geburtstag Rubinsteins, stattfinden.

(Ein jugendlicher Todtschläger.) Der Tagelöhners-Sohn Franz Sagoschen verfehlte am 16ten d. M. dem Zuckerbäcker-Geheul Michael Roiß, mit welchem er bei dem Ringelspiel an der Kapuzinerbrücke in Gili in Streit gerathen war, zwei Messerstiche in den Rücken, so daß der Lehrling an Ort und Stelle zusammenbrach.

(Die Möbeln des Battenberger.) Für den Grafen von Hartenau sind Möbel und Effecten aus Darmstadt, in zwei Eisenbahnwaggons und einem Möbelwagen verpackt, zur Ueberführung in die «Villa Rodolitsch» in Graz angekommen.

(Der Cholera-stand in Manila.) Laut einer amtlichen Mittheilung aus Manila vom 5. April d. J. ist die Cholera daselbst sowie auch in einigen anderen Orten der Provinz Manila, bis jetzt jedoch noch in schwachem Grade, aufgetreten.

(Fürchterliche Strafe.) Mutter: «Warum weinst du denn, Karlchen?» — Karl: «Ich hatte mir eine Cigarre für zwei Kreuzer gekauft und rauchte sie — und da kam der Papa — und» — Mutter: «Prügelte dich durch?» — Karl: «Nein, er sagte, ich muß sie ganz zu Ende rauchen.»

**Neue Generalkarte von Mittel-Europa.**

Unter diesem Titel beginnt soeben das Erscheinen eines neuen, großartig angelegten Kartenwerkes im Maßstabe von 1:200.000, welches vom k. k. militär-geographischen Institute in Wien herausgegeben wird. Seit längerer Zeit schon wurde die Nothwendigkeit gefühlt, die bis nun im Gebrauche stehende Generalkarte 1:300.000 durch eine neue zu ersetzen, welche bei Bewertung der neuesten Militäraufnahmen im Maßstabe und Ausführung allen Anordnungen der Neuzeit entsprechen sollte, was durch die neue Karte erreicht werden soll. Diefelbe erscheint in der beifolgenden Ausdehnung der bisherigen Generalkarte, und zwar als Farbkarte im Maße 1:200.000 der Natur, somit 1 cm der Karte gleich 2 km. Sie reicht im Norden bis Stettin, im Osten bis Odessa, im Süden bis Constantinopel—Rom, im Westen bis Köln oder vom 53° 30' bis 40° 30' nördlicher Breite und vom 24° 30' bis 48° 30' östlicher Länge. Die Längengrade sind analog wie in der Special- und in der Uebersichtskarte von Ferro gerechnet.

Im ganzen besteht die Karte aus 260 Blättern zum Preise von 60 kr., ihrer Projection nach Gradarten, von 1 Grad Höhe und Breite, mit den ganzen Graden in der Mitte des Blattes. Jedes Blatt wird nach seinem mittleren Längen- und Breitenmeridian unter Beifügung des wichtigsten Ortsnamens benannt; z. B. 34°, 48° Wien, und wird in Lieferungen zu circa 8 Blätter ausgegeben. Je acht Blätter der Specialkarte im Maße 1:75.000 umfassen denselben Raum wie ein Blatt der Generalkarte 1:200.000, was sowohl bei der Herstellung der neuen Karte als auch bei der graphischen Darstellung vieler technischer Entwürfe und Projecte, die in beiden Maßstäben ausgeführt werden müssen, von besonderem Vortheile ist. Das Terrain wird in Schraffen in brauner Farbe gedruckt, welche den Boden-erhebungen die Plastik und der auf der Terrainszeichnung liegenden Gerippzeichnung und Schrift die volle Lesbarkeit, für ein normales Auge auch bei minder günstiger Beleuchtung, sichert. Die Gewässer werden blau und die Wälder durch Grünanstrich gegeben. Alle übrigen Gerippzeichnungen sowie die Schrift sind schwarz gedruckt.

Der Inhalt der Karte soll jenen Anforderungen entsprechen, welche als Mittelglied zwischen Special- und Uebersichtskarte gestellt werden müssen und in dem Maßstabe von 1:200.000 erfüllbar sind. Von den Wohnorten werden alle Städte, Märkte und Dörfer, sofern sie Gemeinde-Orte sind, unbedingt, Weiler, Gehöfte und markierte Objecte, z. B. Wirtschaften, Fabriken, nach Zulässigkeit des Raumes möglichst vollständig aufgenommen. Kleine Weiler, Gehöfte, einzelne Häuser werden besonders längs der Communicationen, abseits derselben die wichtigeren oder der Orientierung dienlichen Objecte, wie: Schlösser, Klöster, Kirchen, Ruinen und große Gehöfte, markiert. Die Karte eignet sich als Administrationskarte zum Gebrauche in allen Aemtern, ferner zum geographischen Studium für Schulen sowie für technische Zwecke; ebenso wird sie als Routenkarte zur Instruierung von Personen und Gütern in Comptoirs bestens zu verwenden sein.

Das General-Depot des k. k. militär-geographischen Institutes, R. Lechner, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung, Wien, L. Graben 31, eröffnet eine Subscription und nimmt Bestellungen auf das ganze Kartenwerk oder auf einzelne Theile desselben (österreichisch-ungarische Monarchie, Kronländer oder auswärtige Staaten) entgegen. Die Blätter können auch auf Leinen gepannt zum Zusammenlegen zum Preise von 1 fl. bezogen werden, zu welchen dann bibliotheksmäßige Schuber à 2 fl. 50 kr. zum Aufbewahren von je 15 Blättern beigelegt werden. Die Firma Lechner hat, um jedermann den Einblick in dieses Kartenwerk zu ermöglichen, ein Probeblatt drucken lassen, welches entweder direct oder durch Vermittlung irgend einer Buch- oder Landkartenhandlung bezogen werden kann; auch wird ein Prospect, in welchem die Art der Ausführung nach den beschlossenen Directiven genau detailliert angegeben und die Aus-

«Was soll das heißen? Das Duell war ein loyales und mein Leben ist absolut ehrenhaft.»

«In Paris wird es nicht als absolut ehrenhaft angesehen, mit einem Bucherer gemeinsame Sache zu machen.»

«Mein Herr!»

«O, ereifern Sie sich nicht! Ich kann Ihnen Namen und Wohnung des Betreffenden nennen: Renner, Rue Godot de Manroy!»

«Ich kenne jenen Menschen, ja, das gebe ich zu; aber mir zu wiederholtenmalen Geld; ich möchte ihm gemeinsame Sache mache.»

«Es dürfte dies nicht allzuschwer fallen, doch handelt es sich für den Moment nicht darum. Was Geld geborgt haben, so ist diese grundmäßig falsch, denn Sie haben in Italien und anderwärts hinreichend verdient, um dessen gar nicht zu bedürfen.»

«Ich verstehe Sie nicht!»

«Sie sollen mich bald verstehen lernen! Sie haben doch den Herrn Margolin aus Marseille nicht vergessen, der in Florenz viel gespielt und gewonnen hat vor etwa fünfzehn Jahren?»

«Margolieres erbleichte.»

«Ich sehe, daß Sie sich seiner entsinnen,» fuhr der Abgesandte des Herrn d'Arcy fort. «Wir wissen ganz gut, was aus Margolin geworden, welcher ganz plötzlich aus Florenz, dem Schauplatze seiner Thätigkeit, verschwand, einige Tage nachdem dort ein tragisches Ereignis viel von sich reden machte. Ein italienischer Künstler wurde auf der Straße ermordet, und man brachte in Erfahrung, daß er in eine Falle gelockt worden sei. Man suchte den Mörder, ohne ihn zu ergreifen; er hatte sich nach Paris geflüchtet, wo er noch

«Zu welchem Zweck erzählen Sie mir diese Geschichte?» stammelte Moulières.

«Weil, wenn Sie Margolin kennen sollten, ich Ihnen rothen würde, dem guten Manne mitzutheilen, daß sich ein Brief vorgefunden hat, welcher ihn wesentlich compromittiert, ein Brief, welchen der unbekannt Mörder einst dem Maler Vitellio geschrieben, um ihm ein Stellbichlein zu geben — des Nachts, an entlegener Stelle. Man hat nun den Beweis, daß dieses Schreiben von Margolin verfaßt wurde.»

Moulières ward kreidebleich, und Madame de Benferrade, welche ihn beobachtete, schien sich an seiner Bestürzung zu weiden.

«Sie könnten dem Manne auch mittheilen,» fuhr der Abgesandte d'Arcy's fort, «daß er Unrecht hat, wenn er sich für geborgen hält. Eines Verbrechens wegen, welches er im Jahre 1849 verübt, kann man ihn allerdings nicht verfolgen, wenn er aber in Frankreich in irgend eine fatale Angelegenheit verwickelt ist, würde man nach seinen Antecedentien forschen und ihn denselben entsprechend behandeln. Ich an seiner Stelle würde auswandern.»

«Auch ich!» warf die Baronin mit ironischem Tonfall ein.

«Ich freue mich, daß Sie meiner Ansicht beistimmen,» sprach der Fremde. «Wenn man kein reines Gewissen hat, muß man trachten, mit den Behörden so wenig als möglich in Collision zu kommen. Freilich täuschen sich dieselben mitunter, aber fast immer geschieht es, daß, wenn auch erst nach Jahren, man die wahre Fährte entdeckt und dieselbe verfolgt. Ein Beispiel! Vor drei oder vier Jahren wurde ein junges Mädchen in der Rue de l'Arcade in ihrem Bette erdroffelt —»

behnung der Karte durch ein Skelet überichtlich gemacht ist, auf Wunsch gratis und franco eingesendet.

Die Durchsicht des vorliegenden Probeblattes zeigt uns, dass die Bestimmungen, welche für Detail-Ausführung des Kartenwerkes vom k. k. Reichs-Kriegsministerium und vom k. k. Generalstabe getroffen wurden, vollständig eingehalten sind, und fällt der Vergleich mit der bisherigen Generalkarte sehr zu Gunsten der neuen aus. Die gut generalisirte Terraindarstellung macht auf den Beschauer einen günstigen Eindruck und gewährt ein äußerst plastisches Bild, welches durch Aufnahme der zahlreichen Höhennoten noch gehoben wird. Die in diesem Maßstabe mögliche Vermeidung der Nomenclatur trägt wesentlich zur Vollständigkeit der Karte bei, sowie die deutliche Schrift und die gut zu unterscheidenden Schriftgattungen die Art der beschriebenen Objecte leicht erkennen lässt und dadurch die Lesbarkeit der Karte begünstigt.

Nachdem bisher alle durch das k. k. militär-geographische Institut erfolgten Publicationen dieser Art eine außerordentlich große Verbreitung gefunden haben, dürfte auch dieses, mit aller Sorgfalt und Aufbietung geeigneter Kräfte vorbereitete Kartenwerk einer günstigen Aufnahme gewiss sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Landtagswahlen in Laibach.) Der Magistrat der Landeshauptstadt Laibach gibt bekannt, dass im Sinne des § 26 der Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Krain die Wählerliste für die am 8. Juli vorzunehmende Wahl von zwei Abgeordneten der Landeshauptstadt Laibach bereits verfasst ist und von heute an durch acht Tage im magistratlichen Expedite zu jedermanns Einsicht aufliegen wird. Gegen diese Wählerliste können von den Wahlberechtigten wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten Reclamationen hieramts eingebracht werden. Die Legitimationskarten werden den Wählern rechtzeitig zugestellt werden; sollte jedoch einem Wahlberechtigten die Legitimationskarte aus welchem Grunde immer längstens 24 Stunden vor dem Wahltag nicht zukommen, so wolle solche persönlich beim Magistrate erhoben werden.

(Die Festlichkeiten in Triest.) Die anlässlich des Stapellaufes in Triest eingetroffenen Abgeordneten und andere Gäste besichtigten vorgestern vormittags das Lloyd-Arsenal. In den Maschinenabtheilungen gaben die Ingenieure des «Lloyd» die nöthigen Erläuterungen. Dann wurde auf dem neuen Lloyd-Dampfer «Imperatrice» eine Rundfahrt im Golf von Triest unternommen. Während der Fahrt wurde dejeuneriert, wobei der Präsident des «Lloyd», Baron Morpurgo, auf den Kaiser und das Kaiserhaus toastierte. Während der Fahrt, die eine herrliche Rundschau bot, herrschte die fröhlichste Stimmung. Nachmittags fuhren die meisten Abgeordneten nach Miramare und von dort zum «Jäger», wo die Marinekapelle concertierte. Der gestrigen Fahrt nach Pola schlossen sich Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josefa auf dem «Erzherzog Albrecht» mit ungefähr vierzig Mitgliedern der in Triest weilenden Aristokratie an. Das erzherzogliche Paar unternahm diese Fahrt, entgegen dem ursprünglichen Reiseprogramm, weil es von seinem Triester Aufenthalt besonders befriedigt ist. Die beim Stapellauf in Triest abgelassenen Briefstauben sind 1 Stunde 35 Minuten nach ihrem Ausfluge in Pola eingetroffen.

(Bodnik-Denkmal.) Die Aufstellung des Bodnik-Denkmales, dessen Enthüllung bekanntlich am 30. Juni in feierlicher Weise stattfinden soll, wird demnächst in Angriff genommen werden. Das Postament soll noch im Laufe dieser Woche zur Aufstellung gelangen.

(Constituierung des Landes-Sanitätsrathes.) Gestern erfolgte die Constituierung des k. k. Landes-Sanitätsrathes für Krain, und wurde Herr Regierungsrath und Landes-Sanitätsreferent Dr. Reesbacher zum Vorsitzenden und Herr Regierungsrath Professor Dr. Valenta zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

(Bären bei der Stadt Gottschee.) Einer Mittheilung aus Gottschee zufolge wurden dortselbst am vergangenen Donnerstag in der Verlängerung der Berggasse, zwischen der Dampf-Brettsäge und der Ziegelhütte, im Straßenth, ungefähr vierhundert Schritte vom Hauptplatze entfernt, ganz frische Fußtritte von einem alten und einem, vielleicht auch zwei jungen Bären gefunden. Leute erzählen, dass sie bereits mehrmals am hellen Tage Bären im Bergwalde getroffen hätten, und zeigen mehrerorts die Lösung der Thiere. Die Stelle, an welcher die Tritte gefunden worden sind und woselbst die Bären viel herumgespielt haben mögen, ist in einer Wiese am Fuße der Berglehne, welche bis zu einer Höhe von 1000 Meter sich erhebt, wunderbar schön bewaldet ist und unmittelbar bei der Stadt von Nordwesten nach Südosten sich hinzieht. Durch diese Wiese geht die schönste Promenade um die Stadt zum Rosenbrunnen. Gerade um die Ziegelhütte herum, bei welcher im Jahre 1879 der letzte Wolf dort erlegt worden ist, spielen häufig Kinder und sammeln Blumen. Die Bären scheinen also wieder ganz heimisch dort zu sein. Obwohl man diese Thiere dort nicht fürchtet, dürfte es doch angezeigt sein, denselben ein wenig nachzustellen, weil doch Fälle bekannt sind, dass durch alte Bärinnen, welche ihre Jungen führten, Menschenleben verloren gegangen sind, und weil auch die umliegenden Kulturfelder und Hausgärten leicht beschädigt werden könnten.

(Bezirks-Krankencasse in Rudolfswert.) Man berichtet uns von dort: Vor wenigen Tagen fand die constituierende Generalversammlung der Bezirks-Krankencasse in Rudolfswert statt. Wenn man das geringe Interesse der Bevölkerung, welche in dieser humanitären Institution, alles Mögliche und Unmögliche und insbesondere auch die Vorarbeit zu einer neuen Steuer zu erkennen glaubte, ins Auge fasst, so ist es wohl nur der unermüdbaren Thätigkeit der hiesigen k. k. Bezirksbehörde und insbesondere des auch als Vertreter derselben bei der Generalversammlung fungierenden k. k. Bezirkscommissärs Herrn Otto Ritter Fraenzl von Besteneck zu verdanken, dass die Betheiligung an der Generalversammlung eine ziemlich rege war. Der genannte Bezirkscommissär machte auch, bevor zu den Wahlen geschritten wurde, die Versammlung mit dem Zwecke und den wichtigsten Bestimmungen des bezüglichen Gesetzes und Statutes bekannt. Die Wahlen hatten nachstehendes Resultat: In den Vorstand wurden gewählt, und zwar seitens der Arbeitnehmer: Max Petric, Typograph; Franz Saffer, Typograph (Obmann-Stellvertreter); Franz Misic, Schneidergehilfe; Demeter Stefanovic, Schuhmachergehilfe; Johann Wiber, Schuhmachergehilfe; Michael Mramor, Lederergerhilfe — alle aus Rudolfswert; seitens der Arbeitgeber: Anton Kuslan, Bildhauer; Vincenz Umel (Obmann), Tischlermeister; Jakob Mikolic, Schneidermeister — alle aus Rudolfswert; in den Ueberwachungsausschuss seitens der Arbeitnehmer: Michael Rivic, Schneidergehilfe; Franz Granda, Bäckergehilfe; Franz Smul, Raminsegergehilfe; Josef Prastra (Obmann), Schuhmachergehilfe; seitens der Arbeitgeber: August Usfer, Lederermeister; August Riffel, Spenglermeister — alle in Rudolfswert; in das Schiedsgericht seitens der Arbeitnehmer: Alexander Seidl, Buchbindergehilfe in Rudolfswert; Andreas Hafner, Bildhauergehilfe, und Franz Bobnar jun., Schmiedegesse in Randia; seitens der Generalversammlung: Steinmetzmeister Anton Kofalj in Werschin und Tischlermeister Karl Pelko (Obmann) in Randia.

(Gehaltsregulierung der Theologie-Professoren.) Das Gesetz betreffs der Gehaltsregulierung der Theologie-Professoren an den Diöcesan-Belehranstalten ertheilt die kaiserliche Sanction und tritt am 1. October d. J. in Wirksamkeit.

(Der Circus Amato) übt fortgesetzt eine große Anziehungskraft auf das hiesige Publicum aus: auch gestern war der Circus in allen Räumen besetzt. Die Leistungen sämtlicher Künstler müssen als vorzüglich bezeichnet werden. Sehr angenehm berührt die bei den Vorstellungen herrschende musterhafte Ordnung und Solidität sowie die durchgehends eleganten Costüme; aller auf Täuschung abgesehene Humbug wird strenge vermieden. Die Circusbude selbst repräsentiert sich jetzt infolge Entferrnung des mittleren Stützpfiebers viel imposanter als früher.

(Wochenausweis der Sterbefälle.) In Laibach sind in der Zeit vom 12. bis 18. Mai 16 Personen, und zwar 5 männlichen und 11 weiblichen Geschlechtes, gestorben. In der gleichen Periode kamen 11 Knaben und 14 Mädchen, zusammen daher 25 Kinder, zur Welt.

(Katholischer Pressverein.) Die zweite ordentliche Generalversammlung des «Katholischen Pressvereines» in Laibach findet Mittwoch, den 5. Juni, um halb 11 Uhr vormittags im großen Saale des fürstbischöflichen Palais statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Antrag des Ausschusses auf Abänderung der Vereinsstatuten.

(Epizootie-Ausweis für Krain.) In der Zeit vom 10. bis 17. Mai wurden folgende Thierseuchenfälle constatirt: Die Maul- und Klauenseuche in Bostetje, Gemeinde Auersperg im Bezirke Gottschee; in der Gemeinde Lasserbach ist dieselbe bereits erloschen. Der Milzbrand wurde in Einzelfällen in Mösels, Bezirk Gottschee, und in Drama, Bezirk Gurkfeld; der Rothlauf bei Schweinen und die Hundswuth in Seisenberg, Bezirk Rudolfswert, letztere auch in Weinitz und Podklanc im Bezirke Tschernembl, constatirt.

(Vereinshaus des «Sokol».) Wie man dem «Slovenski Narod» mittheilt, hat die Bank «Slavija» in Prag zu Gunsten des Baufundes zur Erbauung eines «Sokol»-Vereinshauses in Laibach den Betrag von 1000 fl. zugesichert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 20. Mai. Fürst Nikola und Prinz Danilo sind heute nach Petersburg abgereist. — Der Kaiser trifft morgen zur Inspicierung der Truppen der ersten Lagerperioden in Bruck an der Leitha ein und reist mittags wieder ab. Berlin, 20. Mai. Die Umwandlung der Straße, welche König Humbert passiert, in eine einzige große Feststraße ist nahezu vollendet und bietet einen prächtigen Anblick. Der Universität gegenüber steht eine Kolossalgruppe, die den Frieden hütende Verbindung der «Italia» mit der «Germania» darstellend. Es findet ein großer Fremdenzug statt. Die «Norddeutsche

allgemeine Zeitung» bringt einen herzlichen Begrüßungsartikel.

London, 20. Mai. Die in Newcastle abgehaltene Jahresversammlung des Vereines der Bergleute von Northumberland beschloß, eine 8proc. Lohnerhöhung zu verlangen.

Belgrad, 20. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukaz, mit welchem die Wahlen im ganzen Lande auf Grund des provisorischen Wahlgesezes und im Sinne der neuen Verfassung für den 14. September 1889 angeordnet werden und die Skupstina für den 1. October einberufen wird.

Sofia, 20. Mai. Die Verhandlungen der in Bulgarien wohnhaften Cantovisten mit Cantov sind bisher erfolglos geblieben. Die Partei ist in zwei Theile gespalten: ein Theil will mit Cantov brechen, den gegenwärtigen Stand der Dinge anerkennen und so eine gesellschaftliche Opposition bilden oder sich mit der Regierungspartei wieder vereinen, der andere ist für die Beibehaltung der bisherigen Haltung und Abwartung der Ereignisse. Die Verhandlungen dürften fortgesetzt werden.

Athen, 20. Mai. Die «Akropolis» bestätigt, daß Prinz Georg von Griechenland seine maritimen Studien auf der französischen Flotte vervollständigen werde.

Angelommene Fremde.

Am 19. Mai.

Hotel Stadt Wien. Pavlin, Reisender; Bernhardt, Waiser, Wien. — Pericic, Altenmarkt. — v. Besce, Krainburg. — Grünblatt, Berlin. — Rahn, Kassel. — Pop, Kronstadt. — Weist, Rudolfswert. — Cavazani, Reisender, Triest. — Schmidhofer, Kaufmann, Linz. Hotel Elefant. Dr. Capesius, Advocat, Wien. — Doctor von Buscic, Advocat, f. Frau, Kreuz. — Brenner und Sedlmayer, Fabrikanten, Wien. — Stein, Singer, Jung und Deutsch, Wien. — Pulgen, Kaufm., Ungarn. — Portolo und Martin Meh, Vicenza. — Hauffe, Kfm., Dresden. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Zupan, Orgelbauer, Steinbühl. — Amlacher, Oekonom, Unterlag. — König, Kaufm., Wien.

Verstorbene.

Den 18. Mai. Paulina Berger, Abjunctens-Tochter, 2 1/2 J., Deutsche Gasse 6, Diphtheritis. Den 19. Mai. Juliana Rocmur, Dienstmanns-Tochter, 5 J., Karlstädterstraße 22, Lungenlähmung. — Anton Balant, Greißlers-Sohn, 4 Mon., Triesterstraße 39, Fraisen. Den 20. Mai. Franz Gorisek, Arbeiters-Sohn, 2 J., Polanastraße 20, Scrophulose. Im Spitale: Den 16. Mai. Mathias Gerden, Einwohner, 60 J., Emphysema pulmonum. — Thomas Klemenic, Maurer, 44 J., Cirrhosis hepatis. Den 17. Mai. Maria Mismas, Waisenmädchen, 9 J., Tuberculose. Den 19. Mai. Matthäus Bezeljak, Einwohner, 56 J., Hydrops universalis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wahrscheinlichkeit des Wetters
7 U. Mg.	733.6	19.8	W. schwach	heiter	0.00	
20. 2. N.	733.2	21.0	D. schwach	heiter		
9. N.	734.2	16.0	D. schwach	heiter		

Vor- und nachmittags vorüberziehend dunkles Gewölke gegen Abend Aufseiterung, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur 18.9°, um 4.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65

pr. Meter — glatt und gemustert (circa 2500 versch. Farben und Dessins) — verwendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. und R. Postlieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5824) 9-4

Andreas Jamar, Fabrikbeamter in Kaltenbrunn bei Laibach, gibt im eigenen und im Namen seiner Familie allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrieblende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, seinen innigstgeliebten Sohn, rüchlichlichen Bruder

Josef

im Alter von 23 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, nach 6 1/2 jähriger, qualvoller Krankenlagerung gestern früh 3/9 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beeridigung der sterblichen Ueberreste des theuren Verbliebenen findet auf dem Friedhofe zu Mariafeld statt. Er wird dem frommen Andenken empfohlen und wird um stilles Beileid gebeten.

Kaltenbrunn am 20. Mai 1889.

Besondere Anzeigen werden nicht angenommen.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien von Transport-Unternehmungen, with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 116.

Dienstag den 21. Mai 1889.

(2170) 3-1 Nr. 8582. Kundmachung. Im Sinne des § 26 der Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Krain wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, dass die Wählerliste für die folgende hohen Landes-Präsidential-Erlasses vom 2. d. M., Z. 1091/Pr., am 8. Juli d. J. vorzunehmende Wahl von zwei Abgeordneten der Landeshauptstadt Laibach bereits verfasst ist und von heute an durch acht Tage im magistratischen Expedite zu jedermanns Einsicht aufstehen wird.

Wegen dieser Wählerliste können von den Wahlberechtigten wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten Reclamationen hieran eingebracht werden. Die Legitimationskarten werden den Wählern rechtzeitig zugestellt werden; sollte jedoch aus welchem Grunde immer längstens 24 Stunden vor dem Wahltage nicht zukommen, so wolle solche persönlich beim Magistrat erhoben werden. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach, am 20. Mai 1889. Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

(2158) 3-1 Nr. 3263. Zweite executive Feilbietung. Am 31. Mai 1889 vormittags von 11 bis 12 Uhr wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Edictes vom 17. Februar 1889, Z. 1349, die zweite executive Feilbietung der dem Anton Loboda von Gradovlje, Bezirk Laibach, gehörigen, gerichtlich auf 1557 fl. 50 kr. geschätzten Realität Grundbuchs-Einl. Z. 152 der Catastralgemeinde Polavle und des auf 4 fl. 50 kr. bewerteten fundus instructus stattfinden. R. t. Bezirksgericht Vittai, am 30ten April 1889.

(2115) 3-1 Nr. 2014. Zweite executive Realfeilbietung. Vom t. t. Bezirksgerichte Treffen wird mit Bezug auf das Edict Nr. 1216 des Herrn Leopold Petsche, t. t. Steueramts-Controllor in Voitsch, gegen Josef Schepce von Gorenskagora am 7. Juni 1889 zur zweiten Realfeilbietung geschritten. R. t. Bezirksgericht Treffen, am 8ten Mai 1889.

(2009) 3-2 Nr. 3146. Curatorsbestellung. Dem angeblich verstorbenen Josef Wernbacher von Laibach und dessen unbenannten Rechtsnachfolgern wurde Josef Weibl von Rassenfuß zum Curator ad actum aufgestellt, decretiert und ihm 1889, Z. 2234, zugewiesen. R. t. Bezirksgericht Rassenfuß, am 6. Mai 1889.

Advertisement for Povabilo (26. občnemu zboru posestnikov meščanske vojašnice v Ljubljani) and Einladung (26. allgem. Versammlung der Besitzer der bürgerl. Kaserne in Laibach). Includes details about the assembly, program, and location.

Mehl-Niederlage. Die Mannsburger Dampf- u. Turbinen-Walzmühle des Peter Majdič hat in Laibach, Wienerstrasse Nr. 18 (neben dem Kauschegg'schen Geschäft) eine Mehl-niederlage eröffnet und hält sich mit ihren Producten dem geehrten p. t. Publicum bestens empfohlen.

(1883) 3-3 St. 1697. Oklic. Na prošnjo «Kranjske hranilnice v Ljubljani» (po dr. Pfefferji) določil se je za izvršitev z odlokom dne 17ega marca 1888, št. 1375, ustavljene tretje izvršilne prodaje zemljišča Andreju Premrov iz Stran št. 19, vložna št. 11 katastralne občine Strane, ponavlja je na dan 19. junija 1889 pri tem sodišči ob 11. uri dopoludne s prejšnjim dodatkom. C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 19. aprila 1889.

(2148) 3-1 St. 6630. Oklic. Z tusodnim odlokom z dne 7ega maja 1889, št. 6630, dovoljena izvršilna dražba posestva Jele Herakovič iz Novega Sela zapisne knjige vložna št. 204 katastralne občine Planina se ponovi, in se v to svrhu določi dražbeni dan na 15. junija 1889 od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s prejšnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 7. maja 1889.

(2056) 3-3 Nr. 6557. Zweite exec. Feilbietung. Die mit diesgerichtlichem Bescheide vom 30. April 1889, Z. 4687, bewilligte zweite executive Feilbietung der Margareth Juratovac'schen Realität Grundbuchs-Einlage Z. 206 der Catastralgemeinde Planina sammt Anhang findet am 1. Juni 1889 vormittags von 11 bis 12 Uhr statt. R. t. Bezirksgericht Landstraf, am 4. Mai 1889.

(2037) 3-2 St. 1162, 1163, 1164, 1165. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici nannanja neznanim toženim Janezu in Jožetu Kokailu in Karolu Czer-vinki in njim neznano kje bivajočim dedičem in pravnim naslednikom, da so se njim namenjeni tožbeni odloki z dne 2. marca t. l., stev. 1162, 1163, 1164, 1165, dostavili njim ob enem za kuratorja postavljenemu g. Matiji Klinarju v Radovljici. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 2. marca 1889.